

und Dörfer ringsum nicht zu umgehen, und je mehr Menschen am Wege, um so einträglicher macht sich das Geschäft. — In Amerika ist das Ding anders. Eine amerikanische Eisenbahn führt durch Strecken, wohin noch kein Menschen Fuß gedrungen, wenn man die Indianer nicht etwa auch zu den Menschen rechnet. Sie wird gebaut, nicht um dicht bevölkerte Gegenden einander näher zu bringen, sondern um Bevölkerung in menschenleere Räume zu schaffen. Durch den Urwald, über Sumpf und Moräste, über Flüsse, die noch keine Brücke gesehen, führt sie, und die Hände eist, die die Bahn bauen, bringen menschliches Leben in eine Gegend, wo vor wenigen Jahren nur der Firsck und der Biber oder der einzelne Jäger zu sehen war. Die amerikanische Eisenbahn ist nicht das Erzeugniß der fortgeschrittenen Cultur, sie ist die Vorläuferin der Cultur.

Sie kommt nicht allzu hoch zu stehen, eine solche Bahn. Kleine Unebenheiten sind kein Hinderniß; zur Noth fährt man auch über kleine Berge. Auch mit der Grundlage der Bahn braucht man nicht allzuviel Federlesens zu machen. Wenn auch eine Schwelle hier und da einstößt, wenn's auch ein Dirschen wackelt und rumpelt und stößt, das genirt den Amerikaner nicht. Wenn's nur vorwärts geht! — Die Brücken über Moräste und Flüsse, sogar kleine Meeresbuchten, kosten auch nicht viel Kopfzerbrechens. Man schlägt Pfähle ein, legt die Säulen darüber und — fertig ist die Bahn. Geländer oder sonstige Sicherheitsmaßregeln sind Nebensache. — Sie darf aber auch nicht zu viel kosten, die Eisenbahn! Denn das Geld, das sie kostet, wird nicht etwa durch den Menschen- und Waarenverkehr wieder eingebracht, ein solcher ist vor vielen Jahren nicht zu erwarten; nein durch die Eisenbahn selbst, durch das Land, welches sie durchläuft, müssen ihre Kosten ersetzt werden. Dieses Land, viele Meilen weit rechts und links von der Bahn, hat die Gesellschaft, welche die Bahn baut, vom Staate zum Präsekte erhalten. Es lag die Zeit her wüst und öde, und trug dem Staate Nichts ein; jetzt aber wird es der Einwanderung geöffnet. — Große Annoncen stehen in den Zeitungen, Annoncen über die Fruchtbarkeit des Landes, Annoncen über die Städte, die allda gegründet werden, nebst den vollständigen Plänen derselben, Annoncen über die Vorteile, die den Einwanderern gewährt werden. Freilich fertig ist noch Nichts. Hier wird z. B. eine Stadt „Rom“ genannt, dort „Paris“ an einem andern Fleck: „London“, und wenn du hinkommst und dich begierig nach dem langen Wandern in

der Wildnis nach der „Stadt“ umschau'st, so findest du eine Lichtung im den Wald gehauen und an einem alten Baume hängt eine Tafel mit den Worten: „London, Paris oder Rom.“ Das ist die neue Stadt. Aber die Ansiedler kommen doch, denn sie bekommen das Land zu einem billigen, sogar sehr billigen Anfaß und die Eisenbahn sichert ihnen den Absatz ihrer Erzeugnisse. Je mehr Ansiedler kommen, desto mehr steigt der Acker im Preise und das Land ist bald zehn und zwanzig Mal so viel werth, als vor wenigen Jahren. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo die Eisenbahngesellschaft Geld macht! — Die ersten Ansiedler, denen man das Feld halb schenkte, waren nur die Lockvögel.

Die innere Einrichtung der amerikanischen Eisenbahn ist eine äußerst commode. Prachtige Wägen und prächtige Sitze darin. Für alle Bequemlichkeiten ist gesorgt. Wasser ist da zum Trinken; Dirschen sind da zum Weizen. Ein Rauchsalon ist da für Cigarrenliebhaber und ein „geheimes Gemach“ für alle Fälle. Besonders auf die schöne Welt ist Rücksicht genommen. Ihre Sitze sind so eingerichtet, daß sie sich drinn, wie in einem Gesehvaterstuhle, zurücklehnen können. Der Boden ist mit Teppichen, die Wände mit Spiegeln versehen. Und alles für den geringen Preis von einigen Gesehvater per Stunde! Und kein Rangunterschied, nur Eine Wagenklasse! Der Vornehme, wie der Geringe, der Reiche, wie der Arme zahlt Einen Preis! — Doch — der hinkende Bete kommt nach.

[Schluß folgt.]

Kielingen, 24. Karlsruhe, 15. Febr. So lange ein Gesandte besteht, hat wohl der Rhein noch nie so niedrig gestanden, um den G. d. d. einzugehen, ihn zu durchschreiten, also ohne zu schwimmen oder ohne Hilfe eines Schiffes. Ein solches Waagniß nun, Kolos ein r. Bette zwischen einem Franzosen und Rheinbayern, veranlaßt der diesjährige beispiellos kleine Wasserstand dieses Stromes, und wird hi nach Mittwoch, den 17. d. M., Nachmittags 2^{1/2} Uhr, Jakob Hartmann aus Merck diese gewiß noch nie gesehene Wanderung unternehmen. Es sind von den wackeren Brückemeistern badischer und bayerischer Seite Maßregeln getroffen, um jedem Unfällefall vorzubeugen. Wir sind auf dieses interessante Schauspiel sehr gespannt. (B.L.)

Räthsel.

Getrennt ist's heilig
Vereint abscheulich.

Auflösung der Charade in Nr. 13:
Schneelöckchen.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 16.

Dienstag den 23. Februar

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Um die Anschaffung der gegenwärtig in Bearbeitung begriffenen neuen Ausgabe des Hof- und Staatshandbuchs denjenigen öffentlichen Stellen und Dienern, welche keine ämtliche Exemplare erhalten, zu erleichtern, wurde mit Genehmigung des K. Finanzministerium dem Verleger bedungen, soweit für diesen Zweck Bestellungen durch Vermittlung der Kanzlei des statistisch-topographischen Bureau gemacht werden, das Buch in ermäßigtem Preise abzugeben, welcher statt des zu 2 fl. 12 kr. bestimmten Ladenpreises, auf 1 fl. 48 kr. für ein cartonirtes Exemplar gesetzt ist.

Indem die unterzeichnete Stelle erhaltenem Auftrage zufolge hievon Mitteilung macht, hat sie diejenigen welche für sich oder eine öffentliche Stelle das Buch zu dem angegebenen Preis beziehen wollen, hiemit aufzufordern, Namen und Zahl der Exemplare bis 13. März hieher anzuzeigen worauf die Abgabe an die Subscribenten durch die Buchhandlung erfolgen wird.

Den 20. Februar 1858.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Forstamt Schorndorf.

Wiederholung eines Eichenstamm-Verkaufs.

Höherer Anordnung gemäß wird der am 29. Januar und 3. Februar l. J. stattgefundene Verkauf von Eichenstämmen auf dem Stock, welcher wegen unzureichenden Erlöses nicht genehmigt werden konnte, an nachstehenden Tagen wiederholt werden, wie folgt: 1) Montag den 8. März l. J. im Staatswald Weichne und Beckenschlag bei Oberberken, Meviers Thomashardt, mit 38 Eichenstämmen geschätzt zu 4710 G. — 2) Dienstag den 9. März in den Waldtheilen Sandobel, Lemberg 6 und Kohlumpf, Meviers Adelsberg, mit 39 Eichenstämmen, geschätzt zu 7068 G. Zusammenkunft am ersten Verkaufstage: im Staatswald Beckenschlag auf dem Bijnalwege von Oberberken nach Nassach, Morgens 9 Uhr; am zweiten Verkaufstage: im Staatswald Sandobel zwischen Nassach und Baiereck

bei Stamm No. 1 Moraens 9 Uhr. Verkauf im Walde und Stammweise.
Schorndorf, 20. Februar 1858.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.
325 fl. hat im Aufstaz auszuleihen
Hospitalpfleger Laur.

Der Untergewandte hat im Auftrage der Bäcker Diederichsen Erben
3/4 Weg. 26, 9 Mt. Wiese im Sonnenberg um 160 fl. verkauft, und kommt dieselbe am Montag den 8. März auf dem Rathhaus in öffentlicher Auction.

Hospitalpfleger Laur.

Die Schreiner Schnabel'sche Wohnung, welche bestens hergerichtet ist, hat sogleich oder bis Georgi zu vermietthen
Häker, Bäckermeister.

Schorndorf.

Am nächsten Montag den 1. März Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Rathhause von Seite der Stadtpflege nachbenannte Güterstücke und ein Gebäude im öffentlichen Aufsteich verpachtet:

ein Zwingertheil, bisheriger Pächter Kronenwirth Bader,

ca. 1/2 Viertel demolirter Wallplatz neben Schulmeister Wegmanns Garten,

das Vorlehn von dem früher dem Gottlieb Wolf, Nagelschmied und jetzt dem Erichschen Suspendium gehörigen Weinberg im Sonnenberg, welches mit schönen tragbaren Aepfel- und Birnbäumen ausgelegt ist, und ferner

die Bühne und den Stall vom langen Stallgebäude beim ehemaligen oberu Thor.

Den 22. Februar 1858.

Stadtpfleger Herz.

Steinenberg.

Geld-Offer.

Der Unterzeichnete hat 160 fl. zum Ausleihen sogleich parat.

Den 12. Febr. 1858.

Pfleger: Friedrich Herz.

Am Mathias-Freiertag haben

Backtag

Pfleiderer, Feyer. J. Daimler.

Mannichfaltiges.

Eine amerikanische Eisenbahn.

[Schluß.]

Man wird doch den feinen Amerikanern nicht zumuthen wollen, daß sie in Einer Classe, in einem Wagen mit den schmierigen Irländern, mit den ungehebelten Deutschen, den Bauerntümmeln fahren? Drum haben die Herren Amerikaner den Emigrantenzug erfunden. — Es ist eine geistvolle Einrichtung, Alles zum Wohl der frisch angekommenen Irländer und Deutschen! Allerdings besteht der Emigrantenzug meist aus Wägen, die sonst zum Transport des Viehs gebraucht werden; allerdings werden die lieben Emigranten in diesen Wägen auch zusammengepackt, wie das liebe Vieh; allerdings braucht der Emigrantenzug immer die doppelte und dreifache Zeit, wie ein anderer Zug und die Reisenden haben hier und da das Vergnügen, ausgepackt und auf Canalböden weiter geschafft zu werden, wo sie manchmal mitziehen müssen, nur um vorwärts zu kommen; allerdings sind durch den langen Aufenthalt unterwegs große Kosten mit diesem Zuge verbunden; aber — ist es nicht von Vortheil für den Emigranten, wenn er

gleich Gelegenheit hat, sich das Land zu besehen und darüber sich zu orientiren? Ist nicht der Emigrantenzug in seiner Fahrt um den vierten, vielleicht auch um den dritten Theil wohlfeiler, als der Expresszug? Ist das nicht Erleichterung genug, um das Wischen schlechter und länger Fahrten wieder auszugleichen? —

Sonderbar! die Bahn ist schon lange fertig; die Ländereien rechts und links sind verkauft; die Frachten mehren sich mit jedem Tage; die Eil- und Emigrantenzüge sind fast immer mit Menschen vollgepropft, and doch — will der Ertrag der Bahn nicht zunehmen! Ja „die Stocks“ oder die Aktien, wie man's sonst nennt, haben eher eine Neigung zum Fallen, als zum Steigen. Noch einige Jahre und es zeigt sich zum Schrecken aller Aktionäre, daß die Bahn nicht Ertragsfähig ist! — Die Aktienhaber klagen; sie stellen neue Berechnungen und einen neuen Cassier an; alles Alles hilft nichts, die Bahn trägt keine Dividende, sie trägt kaum Zinsen, sie hat zu viel gekostet! — Der Gungel hole die Wirtschaft! Die Direktoren und der Präsident der Bahn aber lachen in ihrem Innern, sie haben ihr Schicksal im Trocknen; denn sie haben die Ländereien verkauft und den Kaufpreis gemacht; sie haben die Bahn gebaut und die Baukostenrechnung gestellt; sie haben gehandelt und nicht zu ihrem Nachtheil gehandelt, und noch Besoldung dafür bezogen, ein Präsident z. B. selten unter 20,000 Thalern, dieselbe Besoldung, wie der Präsident der Vereinigten Staaten! — Glaube ja nicht, daß die Bahn nicht Ertragsfähig ist, sie war es nicht, aber nicht für Alle, sondern nur für Wenige, die Direktoren! In Deutschland würde man vielleicht diese „Wenigen“ ins Zuchthaus sperren! in Amerika nennt man sie „Smart“ und läßt die Aktionäre aus und damit hat die Geschichte ein Ende. Das Publikum aber kümmert sich nicht nagelgroß um die ganze Geschichte, wenn nur die Bahnzüge zur richtigen Zeit abgehen.

Doch nicht bloß in der Ertragsfähigkeit. — die Hauptvorzugung der amerikanischen Eisenbahn liegt in ihrer Sicherheit! — In Deutschland denkt man nicht daran, daß ein Unglück passieren könne, wenn man sich in einen Bahnzug setzt. In Amerika macht man vorher kein Testament und sucht einer Lebensversicherungsgesellschaft beizutreten. Unter zwölf Eisenbahnunfällen, die auf der ganzen Erde vorkommen, sind immer eilf auf amerikanische Rechnung zu setzen. Kein Wunder, wenn die Lebensversicherungsgesellschaften in neuester Zeit „Eisenbahnreisende in Amerika“ nicht mehr annehmen

wollen! — Solche Kleinigkeiten, daß Einer z. B. schnell aussteigt und unter die Räder kommt, oder daß ein Condukteur zwischen die Wägen geklemmt und erdrückt wird, oder daß eine kleine Collision mit einer Kuh vorkommt, die gerade zur Unzeit über die Bahn läuft und Schuld ist, daß ein Paar Dugend Arme und Beine gebrochen werden, — solche Erbarmlichkeiten werden in Amerika nicht zu den „Unfällen“ gerechnet. Ein Amerikaner legt einen andern Maßstab an. Zu einem Eisenbahnunfall gehört schon, daß ein Zug mit dem Andern zusammenstößt und zwar in der kleinen Geschwindigkeit von vierzig Meilen auf die Stunde und daß sieben oder acht Wägen zertrümmert und ein Paar hundert Menschen zerdrückt, zerquetscht, zerissen, zerbrüht, zermalmt werden! Dazu gehört schon, daß der Zug in vollem Rasen über eine Schiffbrücke fährt, während diese gerade offen ist, um eine Barke durchzulassen! Die Maschine macht einen Sah, wie ein angeschossener Tiger; sie hebt sich und bäumt sich, die vorderen Räder gelangen an's andere Ufer; aber dann stürzt sie hinab mit einem Ruck in den reißenden Strom unten und mit ihr der ganze Zug, bis auf vielleicht Einen Wagen, der sich merkwürdigerweise ausgehängt hat. Ein Chaos von zer Schlagenen Wägen und zerrissenen Menschenkörpern bedeckt den Grund! — Ja, ein Paar Hundert Menschenleben müssen schon darauf gehen, wenn's ein „Unglücksfall“ genannt werden soll. Dann erhebt sich freilich ein Schrei der Entrüstung durch alle Blätter; es wird klar bewiesen, daß alle Schuld nur an dem wahnsinnig schnellen Fahren, an dem Mangel an Aufsehern und Bahnwärtern, an der schlechten Bauart der Bahn, an dem einfachen Geleise, statt eines doppelten liege. Die ganze Umgegend, wo das Unglück geschehen, wird während; man droht, den unglückseligen Zugführer, der sich natürlich durch einen Sprung getettet hat, an den nächsten besten Baum zu hängen, ja man droht, die Direktoren und die ganze Sippenschaft mit aufzuknüpfen; aber — nach vier Wochen ist ein anderes Tagebegebeniß auf dem Plan. Die ganze Geschichte ist vergess'n und das Publikum fährt fort, die Bahn wie bisher zu benutzen. Es ist halt ein Unglück gewesen!

Katholisch lassen die Direktoren Alles beim Alten. Sie werden sich doch nicht wegen so ein paar Dutzend toden Menschen in Kosten stürzen und Bahnwärter anstellen oder gar noch ein Geleise legen! — Unangenehm bei der ganzen Affaire ist ihnen nur, wenn Einer, der bei Collision mit dem Leben

davon kam, aber Arm und Bein verlor, oder Eine, die durch den „Unfall“ ihres Ernährers, Beschützers oder Gatten beraubt wurde, klagbar wird, d. h. eine Civilklage anstellt, denn dann müssen sie blechen, die Herren Direktoren und oft viel blechen! — Lieber eine Criminalklage wegen „Mordes“ ausshalten, als Entschädigung zahlen.

Auf allen Bahnhöfen Amerikas steht mit großen Buchstaben geschrieben: „Hüte dich vor Taschendieben!“ Vorsicht kann nicht schaden, besonders aber in einem so grundehrlichen Lande. Du aber, lieber Leser, hüte dich noch vielmehr, auf einer amerikanischen Eisenbahn eine Spazierfahrt zu machen, wenn Dir dein Leben lieb ist.

Das muß man aber ihnen lassen, eine amerikanische Eisenbahn ist fix und fertig, wenn man anderswo kaum recht angefangen hätte. Und fahren thau sie, wie der leidhaftige Satan! —

Manneheim. Anfangs Dezember, als die Hasen jagden im vollen Gange waren, verbreitete sich in dem, eine Stunde von hier entfernten Orte Freudenheim allmählig das Gerücht, es sey in der Gemarkung ein Haas mit Hörnern bemerkt worden. Immer bestimmter wurde die Behauptung, immer heftiger die Debatten darüber.

So geschah es, daß eines Tages eine Anzahl freudenheimer Mairde auszogen, des edlen Wildwerks zu pflegen. Nachdem sie eine Zeitlang ziemliche Verheerungen in dem Geschlechte des armen Lampe angerichtet hatten, legte im Verlaufe der Jagd der Engschwirth auch auf einen einsam sprinacoden, ziemlich entfernten Haasen an, und erbeute brinabe gleichzeitig verschiedene andere Schüsse fielen, konnte man doch wahrnehmen, daß der feinste das Thier erlegte. Einer der Brischenden, welcher dasselbe scharf fixirt hatte, eilte nach ihm hin, schlug, als er an Ort und Stelle war, mit dem Brustrock des höchsten Stammens die Hände über dem Kopfe zusammen, hob das Thier in die Höhe und schrie wie besessen: Der Haas mit den Hörnern! Der Haas mit den Hörnern! — Alle stürzten herbei, voran der Engschwirth, der sich siegestrunken seiner Beute bemächtigte; es sprangen aber Andere hervor und machten sie ihm streitig, da sie von ihrer Kugel gefallen sey. Der bedenklichste Zwist drohte zu entstehen, endlich gelang es aber doch die Nebenbuhler zu beschwichtigen, es wurde schließlich der Preis des Tages dem Engschwirth einstimmig zuerkannt. Man steckte ihm einen großen Plumeau drauf vor, vor ihm her der Haas auf einer Stange,

hinter ihm die übrigen Jäger, so wurde im Triumphe in Freudenheim eingezogen.

Alles strömte da zusammen, bewunderte und verehrte den Helden des Tages, der in seiner Herzfreude die ganze Jagdgesellschaft die Nacht hindurch regalierte.

Der Haas wurde nun hierher geschickt und bei einem Hutmacher Namens Wunder, der ziemlich bedeutende Geschäfte in Wildpret und Hasen macht, zur Schau ausgestellt. Von einigen Jagdnetabilitäten wurde das Thier untersucht und sein Hörnerschmuck als acht d. h. als auf eigenem Grund und Boden gewachsen anerkannt. Die ganze jagende Welt sah sich das Mikrokel an; es fehlte natürlich nicht an alten Jägern, welche auf's Freischütz verachtet vor 20, 30 oder 40 Jahren auch einen gehörnten Haasen gesehen zu haben; ein hübscher reicher Jagdliebhaber kaufte die Marität zu einem hohen Preis an, und beabsichtigte sie nach Frankfurt a. M. zum Ausstopfen und Ausstellen zu senden.

Auf einmal wurden von Freudenheimer Tabaksgütern bedenkliche Gerüchte hierher gebracht, die zu einer abermaligen ganz genauen Untersuchung des Haasen Anlaß gaben. Und, o Jammer, man fand, daß die Hörner eingeklebt waren, aber auf eine so kunstvolle Weise, daß selbst ein Sachkundiger Mühe hatte es zu entdecken. Die Hörner waren nämlich auf einem Bleche befestigt und dieses unter das über den Augen beginnende Fell äußerst geschickt eingezogen. — Zwei Stunden später, und der Haas wäre nach Frankfurt abgegangen gewesen, um da vielleicht die nämliche Rolle zu spielen.

Es stellte sich nun heraus, daß die ganze Wylifikation von einigen jungen Freudenheimern ausgegangen war, von denen einer, ein Bl. Kartener, die Herrichtung des Haasen übernahm. Die anfänglichen Gerüchte, das gleichzeitige Schwitzen auf der betr. Jagd, der nachher entsetzliche Streich, die Verreinigung, Alles war verabredet und wurde, wie man zugeben wird, in gelungenster Weise durchgeführt. Die Täuschung des Engschwunders wurde dadurch bewerkstelligt, daß Derjenige, der zur Verfertigung des geschossenen Haasen eilte, den gehörnten unter einem Mantel versteckt hielt, bei dem Niederhürken schnell mit dem ersteren vertauschte und dann seine Rolle zu spielen begann.

Seitdem stehen sich in Freudenheim zwei Parteien gegenüber, gegen deren Feindseligkeit diejenige der Montechi und Capuletti völlig verschwindet.

Die Sache war bis tief in die Pfalz gedrungen, und da man die Absendung nach Frankfurt schon

geschahen glaubte, so rüsteten freudenschastliche Köpfe eifrigs damit, um — ganz in der Stille wieder nach Hause zu kehren.

Das ist die vollständige, wahrhaftige Geschichte vom gehörnten Wunderhaas.

Louis Napoleon hatte, als Flüchtling in Amerika weilend, das kleine Vermögen, welches ihm übrig geblieben war, einem angesehenen Handlungshause anvertraut. Eines Tages erhielt er von diesem Handlungshause einen Brief, worin der Handelsherr ihm eröffnete, er sehe sich unerwartet in Schwierigkeiten verwickelt, aus denen es ihm vielleicht nicht möglich seyn werde, sich herauszubelfen. Um das ihm geschenkte Vertrauen nicht zu missbrauchen, stelle er ihm daher sein Geld wieder zur Verfügung. „Wenn Sie schon ebenedies in Verlegenheit sind,“ antwortete sein großmüthiger Gläubiger, „so will ich diese nicht vermehren. Behalten Sie das Geld und vertrauen Sie auf Gott.“

Fruchtpreise.

Winnenden, den 18. Februar 1858.

Fruchtgattungen.	höchste			niedere.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen pr. Sack.	13	—	12	30	—	—
Dinkel	6	34	6	29	6	18
Haber	7	30	6	47	5	30
Gerste pr. Eri.	1	6	1	4	1	—
Weizen	1	32	1	30	1	24
Neuzen	1	24	1	20	—	—
Erbsen	1	48	1	40	1	20
Linsen	2	42	2	—	4	48
Welshfern	1	16	1	12	4	8
Ackerbohnen	1	32	1	24	1	20
Bicken	1	52	1	40	1	20

Brod- und Fleisch-Preise.

8 Pfund weißes Kernbrod	24 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken	7 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	12 fr.
b) abgezogenes	11 fr.
1 „ Ochsenfleisch	10 fr.
1 „ Kuhfleisch	8 fr.
1 „ Rindfleisch	9 fr.
1 „ Kalbfleisch	8 fr.

Schorndorf den 22. Februar 1858.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Gesehen v. Oberamt.

Medigist, gedruckt u. verlegt von E. J. Müller.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 17.

Samstag den 27. Februar

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Nevier Adelberg.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 3. März l. J. und die darauf folgenden 3 — 4 Tage im Staatswald Warendobel bei Nassach: 17 eichene Nussholzstämmen mit 1853 C., 3/4 Klafter eichene Scheiter und Prügel, 83 Klafter buchene Scheiter, 161 1/2 Klafter buchene Prügel, 1/2 Klafter birken Scheiter, 57 1/2 Klafter Abfallholz, 13750 Reifach-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag. Das Nussholz wird zuerst verkauft.
Schorndorf den 17. Februar 1858.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Nevier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.

Donnerstag und Freitag den 4. und 5. März l. J. im Staatswald Stecherswand Markung Plüderhausen, 16 1/2 Klafter eichene Scheiter und Prügel, 20 Klstr. buchene Scheiter, 17 1/2 ditto Prügel, 4 1/2 Klafter birken und erlen Holz, 14 1/2 Klafter Nadelholzscheiter, 18 1/2 Klafter ditto Prügel, 1575 buchene Reifach-Wellen, und unaufgebundenes Laub- und Nadelholz-Reifach auf Haufen geschätzt zu 4850 Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf, 24. Februar 1858.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

**Schorndorf.
Bekanntmachung.**

Das neueste Regierungsblatt enthält eine Instruktion zu der Ministerial-Befugung vom 7. April 1857, Dampfessel betreffend.

Wer von dem Inhalt dieser Instruktion Kenntniß zu erhalten wünscht, kann auf dem Amtszimmer des Stadtschultheißenamts Einsicht davon nehmen.

Den 25. Februar 1858.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

**Schorndorf.
Feuerspritzen-Verkauf.**

Der hiesigen Stadtgemeinde wird wegen der beabsichtigten Anschaffung einer neuen Feuerspritze von den vorhandenen 5 Feuerspritzen eine entbehrlich, weshalb dieselbe zum Verkauf bestimmt wurde, welcher am

Montag, den 15. kommenden Monats März, Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier vorgenommen wird, zu welchem die Kaufsliebhaber hiezu unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die fragliche Spritze noch in gutem Zustande sich befindet, und für eine Dorfgemeinde bei einem Preis von 3- bis 400 fl. vollkommen passend ist. Den 26. Februar 1858.

Gemeinderath.
Vorstand Palm.

Schorndorf.

Am nächsten Montag den 1. März Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Rathhause von Seite der Stadtpflege nachbenannte Güterstücke und ein Gebäude im öffentlichen Aufsteich verpachtet:

ein Zwingertheil, bisheriger Pächter Kronenwirth, Bader,

ca. 1/2 Viertel demolirter Wallplatz neben Schulmeister Weegmanns Garten,
das Vorlehn von dem früher dem Gottlieb Wolf,